Eine Gasröhre und drei Passanten

Vo

Egon Friedell

Das Verhältnis des Menschen zur Wahrheit kann ein dreifaches sein. Nämlich: entweder er besitzt die Eigenschaft, selbsttätig, schöpferisch Wahrheit aus sich zu erzeugen: diese Gruppe von Personen wollen wir die "Wisser" nennen. Oder aber, er hat zwar nicht die Möglichkeit, Wahrheit aus eigenem zu produzieren, ist jedoch wahrheitsempfänglich, das heißt: er besitzt die Fähigkeit, Wahrheit als Wahrheit zu erkennen, sobald sie ihm vorgezeigt wird. Und drittens gibt es Wesen, die sich damit beschäftigen, Mißwissen hervorzubringen und es anderen zu imputieren, die klare und einfache Wahrheit, die immer und überall stets eine ist, zu trüben, zu verwirren und zu verwickeln. Die drei genannten Gruppen von Personen haben also zur Wahrheit entweder die Beziehung der Produktivität oder der Empfänglichkeit oder des Antagonismus. Weitere Möglichkeiten gibt es nicht. Wir wollen uns jedoch für heute nur mit der ersten Gruppe, den "Wissern" befassen.

Diese können nun noch weiter unterschieden werden, und zwar rücksichtlich ihres Verhältnisses zur kompakten materiellen Welt, während die bisherige Einteilung von der geistigen Welt hergenommen war. Und zwar sind hier zwei Haupts eigenschaften maßgebend: erstens die Leichtigkeit, Beweglichkeit, Tatkraft, kurz Aktivität eines Lebewesens, und zweitens seine Gabe, sich in den umgebenden äußeren Zuständen, in der Umwelt zurechtzufinden, diese aufzufassen und zu unterscheiden und mit ihr zu operieren. Es ist klar, daß diese beiden Eigenschaften sich nicht decken. Denn ist gibt allenthalben Menschen von einer sehr großen Aktivität, der aber nicht eine genügende Beherrschung der Umwelt zur Seite geht; und andererseits finden sich Persönlichkeiten, die zwar über eine sehr scharfe und genaue Kenntnis der äußeren Verhältnisse verfügen, jedoch nicht mit der nötigen Tatkraft begabt sind, um dies alles in die Praxis umzusetzen. Wir gelangen daher abermals zu drei Gruppen: nämlich erstens umwelterfüllte und zugleich aktive Wisser, zweitens umwelterfüllte und nicht aktive oder kürzer gesagt ktive Wisser, drittens Wisser, die sowohl umweltlos als auch ktiv sind. Diese letztere Gruppe enthält scheinbar eine Paradoxie: denn wie können diese Menschen wissen, da sie doch ohne Umwelt sind? Hier ist nun zu sagen, daß der schöpferische Mensch (und nur von diesem ist ja hier die Rede) mit einem inneren Wissen begabt ist, das sich auch unabhängig von den äußeren Eindrücken selbsttätig zu entwickeln vermag, er besitzt eine Inwelt, die ebenso vollständig und in sich gegliedert ist wie die von ihm ignorierte Umwelt.

Die vierte Kombinationsmöglichkeit, nämlich Wisser, die zwar umweltlos, aber aktiv sind, kommt in der Wirklichkeit nicht vor, denn ein Mensch ohne Umwelt ist niemals aktiv, da in dieser allein der Anreiz zur äußeren Betätigung liegt. Indes müssen wir diese Feststellung doch in gewissem Sinne korrigieren; es gibt einen Fall, in dem ein Mensch ohne Umwelt und doch aktiv sein kann: wenn er nämlich betrunken ist. Denn der Betrunkene (der ja bekanntlich immer ohne Umwelt ist) hat dennoch häufig einen lebhaften und hartnäckigen Drang zur Aktivität.



